

## Eiderstedt

# Großes Hofprojekt in Welt geplant

An der Straße Markenkoog soll das Vorhaben mit Fleischerei, Meierei, Imkerei und Chalet-Dorf realisiert werden

Von *Helmuth Möller*

**WELT** „Es waren noch nie so viele Einwohner wie heute Abend bei einer Gemeinderats-Sitzung dabei, seit ich Bürgermeister bin“, freute sich Welts Gemeindechef Dirk Lautenschläger zu Beginn der jüngsten Zusammenkunft. Diese fand in der Gardinger Dreiländchenhalle statt und bot hervorragenden Platz, um alle Corona-bedingten Vorschriften einzuhalten. Neben Einwohnern aus Welt hatten sich auch Zuhörer aus der Nachbargemeinde Volkerwiek eingefunden.

Ein großes Bauvorhaben an der Straße Markenkoog unweit der Eiderdammstraße hatte das Interesse der Bürger ge-

weckt. Jan Christian Pauls, der auch Gemeindevertreter ist und während späterer Beratungen die Halle wegen Befangenheit verlassen musste, sowie Birger Andresen stellten es vor. Mit dessen Planung ist Diplomingenieur Sven Methner beauftragt. Im einzelnen geht es um Folgendes: Geplant ist auf einer Fläche von rund 30.000 Quadratmetern der Bau eines Gewerbegebäudes mit einer Schlachtereier, Meiereier, Imkerei und einem Hofladen. Dieses Gebäude könnte nach Vorstellungen der beiden Investoren

noch mit anderen regionalen Gewerken wie beispielsweise einer Räucherei oder Bäckerei erweitert werden.

Ein einzelner Hofladen wäre auf Eiderstedt keine besondere Neuerung, betonte Andresen dazu. Das Zusammenspiel von Züchtung eigener Rinder mit eigener Schlachtung, Meierei mit nachgeschalteter Verarbeitung der heimischen Produkte und Gemüseanbau wäre auf Eiderstedt jedoch einzigartig. „Wir sind davon überzeugt, dass unser Konzept mit hochwertigen, regional und ökologisch hergestellten Produkten zukunftsweisend und wichtig ist – sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für den Tourismus.“

## Auch Bäckerei und Räucherei denkbar

Als Beispiel für das Vorhaben habe man sich die neue James-Farm in Hörup angesehen. Zusätzlich sei um das geplante Gewerbegebäude herum ein Chalet-Dorf geplant – alternativ auch Reetdachkaten. Ange-dacht seien auch zwei Flächen mit sogenannten „Hühnermobilen“ und eine Freilauffläche für Hunde. Das Projekt soll unter der Bezeichnung „Bio-Welt-Küste“ umgesetzt werden.



Unter anderem soll auf dem Betrieb auch Milch verarbeitet werden. FOTO: K.-J. HILDENBRAND /DPA

bei einer Infoveranstaltung Eingaben gemacht werden können, direkt vor Ort oder später schriftlich. Es gebe zwei Beteiligungsrunden. „Das Projekt einfach abbugeln geht nicht – jede Ablehnung muss begründet werden.“ Die Planungskosten trage der Investor, auch wenn die Bauleitplanung nicht zum Abschluss kommt. Der Investor habe keinen Rechtsanspruch auf eine Zuarbeit-Führung der Planung – die Gemeinde könne jederzeit beenden. Ferner würde Ferienwohnen nicht auf das Wohnbaukontingent der Gemeinde angerechnet, so Methner.

Anderthalb Stunden nach Sitzungsbeginn meldete sich der Bürgermeister wieder zu Wort: „Ich würde es begrüßen, wenn wir diesen Plan beschließen. Wir sind als kleine Gemeinde stark eingeschränkt, unsere Ausgaben steigen. Ich halte die Idee, einen Wohnpark statt eines Hotels zu errichten, für nachvollziehbar. Wir sehen es so, dass es keine Erweiterung des Projektes durch die Hinter-tür geben kann. Und es ist in beiderseitigem Interesse (gemeint Gemeinde und Investoren), dass es da eine vernünftige Befragung gibt.“ Der Aufstellungsbeschluss wurde einstimmig gefasst.

Planer Sven Methner, der derzeit mit der Umsetzung vieler Projekte im hiesigen Bereich befasst ist, sagte: „Mit dem Aufstellungsbeschluss werden we-

den Vorhaben-bezogenen Bebauungsplan. Das bedeutet, dass hier eine konkrete Vorstellung verwirklicht werden soll, so Methner weiter. In den nächsten Monaten werde es noch Abstimmungen mit den Trägern öffentlicher Belange geben. Die Gemeinde kann die von dort kommenden Anregungen abwägen und zur Kenntnis nehmen. Eine Ausnahme: „Bei den Mitteilungen

bis zum Schluss. Das Ergebnis werde vermutlich anders aussehen als das, was vorgestellt worden sei. Es handele sich um einen Vorhaben-bezogenen Bebauungsplan. Das bedeutet, dass hier eine konkrete Vorstellung verwirklicht werden soll, so Methner weiter.

In den nächsten Monaten werde es noch Abstimmungen mit den Trägern öffentlicher Belange geben. Die Gemeinde kann die von dort kommenden Anregungen abwägen und zur Kenntnis nehmen. Eine Ausnahme: „Bei den Mitteilungen

der der Vorhabenträger noch die Gemeinde verpflichtet, das Projekt tatsächlich in der vorgestellten Form umzusetzen. Das ist hier heute der Beginn eines Prozesses – und kein abschließendes Ergebnis.“ Dieses Verfahren schaffe die baurechtliche Grundlage für Erschließung und Bebauung. Die Gemeinde habe immer die Fäden in der Hand, das bleibe auch so

in der Hand, das bleibe auch so